

Kinderreich

Armutrisiko, Konsumverzicht – das sind die Schlagwörter, wenn es um Familien geht. Dabei symbolisieren Kinder Reichtum im übertragenen Sinne. Seiten 2 und 3
(Foto: Ursula Geiger)

Fusion

Die Apotheke Wald und die Drogerie Gfeller schliessen ihre Ladentüren. Zum Jahresbeginn wird sich an der Bahnhofstrasse ein neues Geschäft präsentieren und Kundinnen und Kunden zukünftig mit Medikamenten, Kräutern und Kosmetik versorgen. Gelegenheit für einen Rückblick in die lange Geschichte dieser Branche im Dorf. Seite 5

Frischlucht in der Kirche

Seit Ende November hat die Reformierte Kirchenpflege einen neuen Präsidenten: Bernhard Sutter. Er will frischen Wind in die Kirche bringen. Öffnung und Offenheit seien eine grosse Herausforderung in unserer Zeit, sagt Sutter im WAZ-Interview. Es bestehe «ein gewisser Bedarf an Erneuerung» – unter anderem bei der Kirchenmusik. Seite 7

Hallenbadsanierung

Die Sanierung des Hallenbades ist sowohl kosten- wie auch terminmässig auf Kurs. Die Interessengemeinschaft pro Hallenbad hat sich für den Erhalt des Bades stark gemacht und viel Geld gesammelt, um auch eine Attraktivitätssteigerung zu erreichen. Mitte Dezember wird das Bad für die Bevölkerung wieder eröffnet. Seite 9

Neuer Skilift-Präsident

Die IG Oberholz-Farner hat einen neuen Präsidenten. Rino Bonvicini, der Neffe von Skilift-Gründungsmitglied Alessio Bonvicini, ist in Wald geboren und aufgewachsen. Nach einigen Jahren in der Fremde wohnt er seit 1993 mit seiner Familie wieder hier. Er will versuchen, die IG weiter herum bekannt zu machen. Seite 11

...und eine Büchse Heliomalt zu Weihnachten

Zum Schwerpunktartikel über Grossfamilien kommen mir einige Erinnerungen in den Sinn. In meiner Jugendzeit bevölkerten vor allem drei Familien – die eine mit zehn, die andere mit sieben und wir mit acht Kindern – den Dorfplatz. Und wenn auch das Gefälle von den Ältesten bis zu den Jüngsten nicht wenige Jahre ausmachte, so war doch zu jeder Zeit eine vielköpfige Bande präsent, die unser Aufwachsen so interessant machte. Wir Kinder unternahmen sehr viel gemeinsam, vom Spielen über ganztägige Wanderungen bis zum Skifahren im Stampf und dem Iglubau auf dem Dorfplatz (damit schafften wir es sogar mit Bild in die Zeitung).

Unsere Familie wohnte in einer 4¹/₂-Zimmer-Wohnung. Dies bedeutete bei acht Kindern ein ziemliches Gedränge. Im grösseren, ca. 12 Quadratmeter grossen Kinderzimmer waren bis zu fünf Kinder in zwei Kajütenbetten und einem Kinderbett untergebracht. Wir haben das nie als Nachteil empfunden, ganz im Gegenteil. Und geschadet hat es uns auch nicht, denn wir können uns noch heute in die Augen schauen und kommen bestens miteinander aus.

Die finanzielle Lage meiner Eltern war nicht rosig und Fleisch auf dem Mittagstisch deshalb eher selten, aber zu Essen gab es trotzdem immer genug.

An Weihnachten bekamen wir von ihnen meist etwas Handgestricktes zum Anziehen und – jeder von uns seine Büchse Heliomalt (Schokoladenpulver). Das war wohl unser liebstes Geschenk, aber auch das anstrengendste, weil der Inhalt gegen alle Geschwister verteidigt werden musste, da wir uns lieber beim anderen bedienten, um die eigene Büchse bis ins neue Jahr zu schonen.

Werner Brunner

Werner Brunner

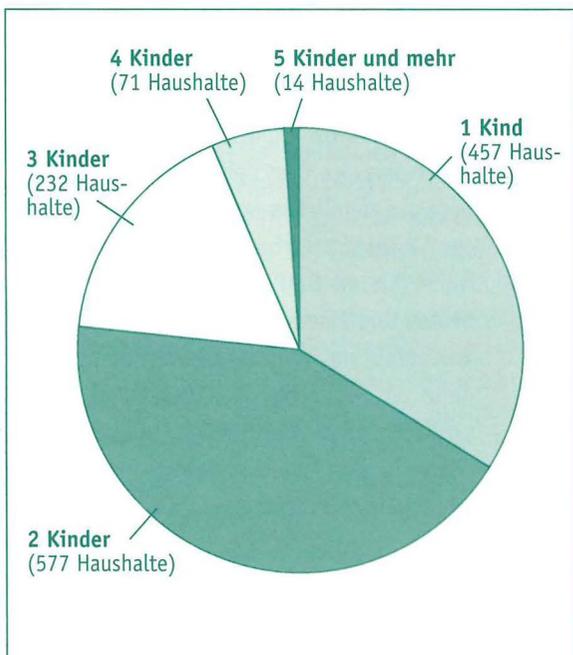
«Was wir uns leisten, sind unsere Kinder»

Wie lebt es sich mit vielen Kindern? Sind die Eltern am Anschlag? Ist das Familienbudget über Gebühr strapaziert? Liegen bergeweise Schuhe in der Garderobe? Und, was bewegt ein Paar, so viele Kinder in die Welt zu setzen? Viele Fragen und der Versuch einer Antwort.

«Es gibt viele Methoden, sich dauerhaft zu ruinieren. Eine der Erfolg versprechenden ist die Gründung einer mehrköpfigen Familie», sagte Hellmut Putschmann, Präsident des deutschen Caritas-Verbands im Jahr 1998. Ein passendes Zitat zu folgender Szene: Die Frau erklärt händeringend, dass für Schränke einfach kein Platz sei. Eine Kamera zoomt auf den Kartonstapel an der Wand. Die achtköpfige Familie bewohnt in Berlin drei Zimmer, Küche, Bad. Eine grössere Wohnung ist unbezahlbar. Der Vater arbeitet als Kondukteur. «Wenn ich gewusst hätte, was mich mit sechs Kindern erwartet ...» Die Mutter spricht den Satz nicht zu Ende. Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit flimmern über die Mattscheibe.



Geschwister-Quintett Hildebrand: Ladina, Patty mit Madlaina und Ramon mit Andrina.



Haushalte mit Kindern in Wald

1'351 Haushalte mit Kindern wurden anlässlich der Volkszählung 2000 in Wald ermittelt. (Die Daten stammen vom Bundesamt für Statistik.) Im Familienbericht 2004 des Bundesamtes für Sozialversicherungen steht zu lesen: «Familien machen nur noch einen Drittel der Privathaushalte aus, aber noch immer lebt die Mehrheit der Bevölkerung in Familienhaushalten. Die durchschnittliche Kinderzahl pro Familienhaushalt liegt unverändert bei 1,9 Kindern. (...) Die monatlichen Unterhaltskosten für ein Kind werden im Kanton Zürich je nach Alter bei ca. 1'500 Franken angesiedelt. Nicht mit einberechnet sind die indirekten Kosten, die sich ergeben, weil Kinder Zeit brauchen.»

Kinder als Privileg

Andere Eindrücke in Wald: Familie Schenkel lebt seit knapp zwei Jahren in Wald. Lange suchten sie ein ausreichend grosses Haus mit genügend Platz für die damals noch fünf Kinder. Vor sechs Monaten ist Michael dazu gekommen.

Das Haus hat die Familie gekauft, denn so grosse Häuser könne man nicht mieten, meint Brigitte Schenkel. Die Kinderzahl war nicht geplant, die Familie sei einfach so gewachsen, erzählt sie weiter. Nach dem dritten Kind hätten Freunde und Verwandte aufgehört, nach der Familienplanung zu fragen. Stauende Blicke und die obligatorische Frage: «Gehören die alle zu Ihnen?» stören sie nicht. Natürlich sei ein solches Leben intensiv, doch sie geniesse ihre grosse Familie und habe auch nicht das Bedürfnis, einen Tag nur ihren Interessen zu widmen.

Ämtliplan und Familienbudget

Doch halt, eines fehlt ihr. Sie liest gerne, verkneift sich das aber, denn: «Ein Roman zieht mich so in seinen Bann, dass alles andere liegen bleibt. Das geht nicht in einem grossen Haushalt.» Dafür liest sie den Kindern vor: «Michel aus Lönnenberga», «Die Kinder aus Bullerbü», «Die rote Zora» und viele andere Kinderbuchklassiker. Die Kinder nehmen Pflichten im Haushalt wahr. Ein Ämtliplan hilft dabei. Auch wenn das Haus gross ist, ein Zimmer für jedes Kind hat es nicht. Doch das Zusammenleben bekommt den Kindern: «Sie lernen Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und Toleranz.»

Zum Familienbudget meint die Mutter: «Natürlich können wir das Geld nicht mit vollen Händen ausgeben, aber es reicht.» Dann denkt sie kurz nach und sagt: «Was wir uns leisten, sind unsere Kinder.» Wichtig für alle ist der gemeinsame Urlaub in einem Ferienhaus. Manchmal zieht es die ganze Familie auch in die Berge, auf eine Alp. Unvorstellbar, mit sechs Kindern am Frühstücksbuffet im Hotel anzustehen. Platz zum Reisen und für Ausflüge findet die ganze Familie im VW-Bus. Manchmal gehen die Kinder auch mit Verwandten oder Freunden getrennt in die Ferien. Dann macht der zwölfjährige Lukas extra ein paar tolle Fotos von grossen Schiffen und schenkt sie seinem dreijährigen Bruder Raphael. Einfühlungsvermögen und Geschwisterliebe eben.

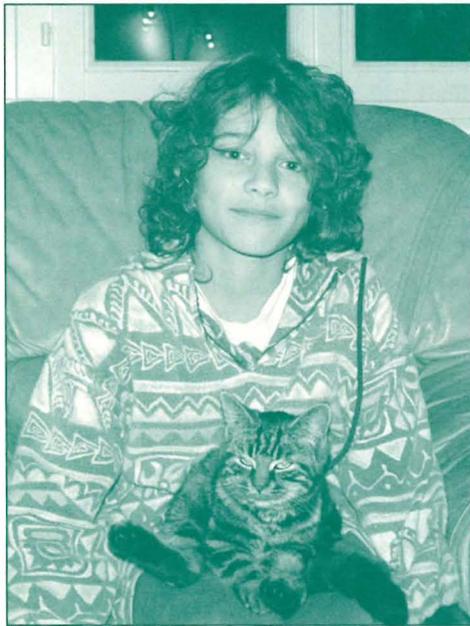
Patchwork-Geschwister

Im Hildebrandschen Haushalt leben fünf Kinder in einer klassischen Patchwork-Familie. Patty (13) und Ramon (12) stammen aus der ersten Ehe von Mutter Sandra. Ladina (3), Andrina, eineinhalb Jahre, und Madlaina, fünf Monate alt, stockten die Familie innerhalb von drei Jahren zu einer stolzen Grösse auf. Auch der Vater von Patty und Ramon hat mit seiner neuen Partnerin diesen Sommer eine Tochter bekommen. Vor vier Jahren hätten sich die beiden Ältesten nicht träumen lassen, dass sie in so kurzer Zeit vier kleine Schwestern erhalten würden. «Was, Du hast fünf Schwestern, das ist ja krass.» Solche Sätze bekommt Ramon öfters zu hören. Und sicher hätte er früher genauso reagiert.

Heute ist das Leben in der grossen Familie für Patty und Ramon Alltag. Lebhaft geht es zu und manchmal auch lauter als in anderen Familien. Wenn gefordert, packen sie auch im Haushalt mit an und helfen beide bei der Betreuung der jüngeren Geschwister. Die kleine Madlaina schläft friedlich auf Pattys Schooss. «Sie hat ja auch einen Babysitter-Kurs absolviert», kommentiert Ramon.

Grosse Schwestern, grosse Brüder

Für den elfjährigen Joey ist das Leben mit sieben älteren Geschwistern von 25 bis 13 Jahren ganz normal, er kennt es nicht anders. Wenn es allerdings im Französisch-Unterricht daran geht, die Familienmitglieder aufzuzählen, dann dauert das bei ihm länger und dann wird ihm und anderen bewusst, dass eine grosse Familie schon etwas Besonderes ist.



Der elfjährige Joey Benedetti hat sieben ältere Geschwister und ist bereits dreifacher Onkel.



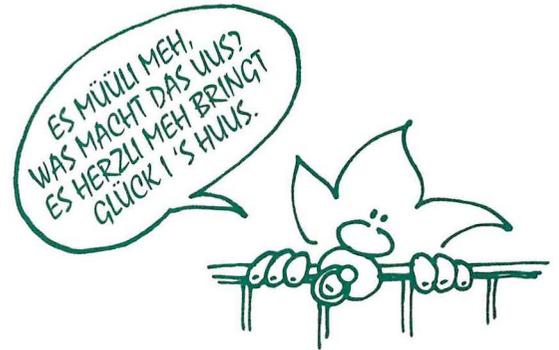
Judith Benedetti: Meine acht Kinder lehren mich viel. (Fotos: Ursula Geiger)

Seit anderthalb Jahren wohnen Benedettis in der Villa Montana an der Haselstudstrasse. Siebzehn Zimmer werden dort vielseitig genutzt, zum Beispiel für die Seminare von Vater Giorgio, der als Musiktherapeut arbeitet. Die grösseren Kinder, darunter Cosima mit ihrer 10 Monate alten Tochter Djamila, haben ihre Zimmer im oberen Stock. Dort gibt es auch eine zweite Küche. Das findet Joey klasse. Wenn bei Mutter Judith etwas gekocht wird, das ihm nicht schmeckt, dann schaut er, was oben bei den grossen Geschwistern in der Pfanne brutzelt.

Für Giorgio und Judith Benedetti sind die Kinder eine Erfüllung. Und Judith bringt es auf den Punkt: «Kinder sind für mich immer eine Chance für eine Veränderung im Leben.

Durch meine Kinder kann ich am meisten lernen. Ich fühle mich durch sie freier.»
Übrigens: Weder Mütter noch Väter standen am Rande eines Nervenzusammenbruchs. Während der Gespräche war die Atmosphäre ruhig und entspannt, Existenznöte standen nie zur Debatte und einen Schuhberg gab es nirgends.

Ursula Geiger ▲▲



WERBUNG

Wädi's Gartenbau natürlü
Hubhansen 344, 8498 Gibswil
055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt, Heckenschnitt

NEU: Naturstein-Trockenmauern
W. Ebnöther

MASSAGE
MONIQUE ZÜND
im Rigi 9
8636 Wald
Tel.: 055 266 19 02

SPORT / KLASSISCHE MASSAGEN
GESUNDHEITSMASSAGEN (Dorn,
Breuss- und Schröpfmassage)
FUSSREFLEXZONENMASSAGE

BIO SUISSE Nüsslisalat, Schinkli,
Mostbröckli, Portulak,
Fondue chinoise...

... Walder Bio-Fleisch nicht
nur zu Weihnachten geniessen

Biohof Bleiche Ch. Hinder & M. Egli
Feldweg 17 • 8636 Wald • T 055 266 24 50
Samstag 23. Dezember 9 – 16 h offen
Sa 9–11.30 h • Di 17–19 h • Milch 0–24 h

pédi wald

Mit gepflegten Füßen
ins Neue Jahr ...

**Geschenks-Ideen
und -Gutscheine**

Maja Vollenweider
dipl. Fusspflegerin (Mitglied SFPV)
Binzhaldenstrasse 20, 8636 Wald
Telefon 055 246 44 80

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**

News aus dem Wohn- und Pflegeheim «Sunnerain»

Sunnerain bekocht Oberstufe

Seit dem 13. November beliefert das Wohn- und Pflegeheim Sunnerain über die Wintermonate die Oberstufenschule Wald mit gesunden und abwechslungsreichen Mahlzeiten.

Nach vorhergehenden, ausführlichen Gesprächen beauftragte uns die Oberstufenschulpflege Wald, die Mahlzeiten für den Mittagstisch an die Oberstufenschule zu liefern.

Diese Herausforderung nahmen wir sehr gerne an. Es galt und gilt nun, den Geschmack der Jugendlichen nach Möglichkeit zu treffen. Unser Küchenchef liess es sich nicht nehmen, die ersten Tage das Essen im Schulhaus selbst herauszugeben und dabei die Schülerinnen und Schüler sowie auch die Lehrkräfte kennen zu lernen.

Das Echo nach den ersten Tagen ist durchwegs positiv ausgefallen.



Es sind zeitweise bis zu neunzehn Schülerinnen und Schüler sowie auch Lehrkräfte anwesend. Die Schülerinnen und Schüler haben einen guten Appetit und die Mahlzeiten scheinen ihnen zu schmecken. Am zweiten Tag bereits haben sich die Jugendlichen einzeln persönlich bei Herrn Herzog bedankt. Dies hat ihn natürlich sehr gefreut und er wird auch zukünftig hin und wieder während den Mahlzeiten anwe-

send sein. Wer unseren initiativen Küchenchef bereits kennt, weiss, dass er in der folgenden Zeit die Schülerinnen und Schüler mit dem einen oder anderen Highlight überraschen wird.

Wir freuen uns über den gelungenen Start und bedanken uns bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit.

Christina Zehnder, Heimleiterin



Das Silvester-
Programm vom
31. Dezember '06



- 17.30 Ökumenischer Gottesdienst in der Kath. Kirche
- 18.30 Start der Sylvesterchläuse beim Bahnhof durch die Bahnhofstrasse zum Schwertplatz
- 19.00 Altjahresansprache von Gemeinderat Rico Croci
- 19.15 Altjahresapéro mit Laugenbrötli, Glühwein und Punsch, organisiert vom Verkehrsverein Wald VVW, offeriert vom Gemeinderat

Bitte wieder Walder Silvester-Gläser mitbringen!

(auch erhältlich an den Ständen für Fr. 10.–)



EDITH LOOSER

STEUERBERATUNGEN
STEUERERKLÄRUNGEN

Alpenstrasse 2
Postfach 219, 8636 Wald ZH

055 246 54 56



Winterschnitt Gartenunterhalt

Natel 079 598 51 41 - Gärtnermeister Matthias Streiff
wabe.gaertner@bluewin.ch



Leben im Bleiche-Quartier

Laden-, Atelier-, Büroraum Bleiche 45 m²

per sofort oder nach Vereinbarung
Mietzins Fr. 530.–/Mt, exkl. NK
Lage: Jonastrasse 10, 8636 Wald
Ein ebenerdiger Gewerberaum,
gegliedert in drei Räume:

1. Raum zur Strasse ca. 12 m²
2. Raum ca. 9 m²
3. Raum ca. 24 m² mit Ausgang
in Korridor.

PW-Zu- und Einfahrt möglich.
Zentralheizung. NK/HK Fr. 85.–

Atelier/Laden

per 1.4.2007 od. nach Vereinbarung
Mietzins Fr. 620.–/Mt, exkl. NK
Lage: Bleichewies, 8636 Wald
Lindenhofstrasse im Hochparterre
Unser schönster Gewerberaum
eignet sich als Ladenlokal, Atelier,
Büro oder für eine Produktion.
Erschlossen ist er lässig über eine
Rampe (Güterumschlag!)
Er hat zwei extrem grosse Fenster
mit elektr. Storen (Schaufenster!).
Die Raumhöhe beträgt über 4 m.
Im Raum gibt es ein eigenes WC
mit grosser Spüle. HK/NK Fr. 90.–

Weitere Auskünfte unter:
055 256 70 10 (Carmen Kaspar)

www.bleiche.ch – es lohnt sich!



Abschlepp- und Pannendienst Tag + Nacht

Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70

Der heisse Tipp für kalte Tage:

Renovations- Fenster von Schraner.

Fenster
schraner
Laupen-Wald · www.schraner-fenster.ch

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD

ARTHO

Unterpuntstrasse 13 a
d.artho@bluewin.ch

Beratung und Ausführung von:

Steil- und Flachdächer - Unterdächer
Isolationen - Dachfenster

Fassadenbekleidungen mit Eternit,
Holzschindeln und Blech

Dachentwässerung - Blitzschutz

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77

Glashaus mit neuem Inhalt

In der Geschichte der Apotheke unseres Dorfes wird ein weiteres Kapitel aufgeschlagen. Mit der Neueröffnung des Geschäftes im Glashaus an der Bahnhofstrasse werden Apotheke und Drogerie unter einem Dach und frischem Regime vereint.

Zum neuen Jahr hin wird das Apotheker-Ehepaar Rüegg zusammen mit Drogist Jörg Trümpy ihr Fachgeschäft an der Bahnhofstrasse 21 eröffnen. Damit setzen sie eine 147-jährige Tradition fort.

13 Jahre ohne Apotheke

Die Apotheke Wald gehört zu den ältesten Landapotheken im Kanton Zürich. Sie wurde am 26. August 1859 durch Albert Schoch aus Bauma eröffnet und hatte keinen einfachen Stand, weil die Ärzte schon damals von der Selbstdispensation profitierten. Das heisst, sie durften die verschriebenen Medikamente direkt an ihre Patienten abgeben.

Die Apotheke Schoch befand sich seinerzeit im Haus von Sattlermeister Honegger, dem heutigen Sportgeschäft Rochat, wo sich das Geschäft gut entwickelte. Als die Räumlichkeiten zu eng wurden, verlegte Schoch 1870 den Laden weiter ins Hinterdorf, ins stattliche Haus an der Tösstalstrasse 39, wo noch heute die Inschrift «Alte Apotheke – Fam. Vettiger» daran erinnert.



Einst im Hinterdorf zu Hause: die Apotheke Wald an der Tösstalstrasse 39. (Foto: ü)

Dort blieb die Apotheke bis 1963. Danach mussten sich die Walder ihre Medikamente anderweitig beschaffen, denn erst 1977, nach 13-jährigem Unterbruch, eröffnete der in diesem Jahr verstorbene Hanspeter Quinter (vgl. Kasten) erneut eine Apotheke an der Bachtelstrasse.

Eine neue Ära beginnt

Im Frühjahr 2006 vernahm Jörg Trümpy, Inhaber der Apotheke und Drogerie in Bauma,



Ab Januar wird hier die Apotheke und die Drogerie untergebracht sein. (Foto: Esther Weisskopf)

dass Peter Gfeller beabsichtige, seine Drogerie nach über 25 Jahren in jüngere Hände zu geben.

Durch den unerwarteten Tod von Apotheker Quinter ergab sich nochmals eine neue Situation, da nun auch dessen Geschäft zur Verfügung stand. Eine Gelegenheit für das Ehepaar Beatrice und Bruno Rüegg, Betreiber der Apotheke im Märtege in Rüti, hier Fuss zu fassen. Sie übernahmen am 1. April dieses Jahres die Apotheke Wald.

Vermeht Alternativmedizin

Schliesslich schlossen sich die Fachleute zusammen und gründeten eine neue Firma, die ApoWal AG. Deren neuer Laden an der Bahnhofstrasse 21 wird je einen Bereich Apotheke sowie Drogerie/Reform enthalten. Das Geschäft möchte nicht nur schulmedizinisch ausgerichtet sein. «Wir arbeiten vermehrt mit alternativen Therapeuten zusammen, und beraten auch unseren Kundenkreis diesbezüglich», erläutert Pharmazeutin Rüegg.

«Gewisse Produkte werden wir von der Drogerie Gfeller übernehmen, andere nicht mehr im Angebot führen», erklärt Rüegg weiter. Die Kunden finden also ein leicht verändertes und ergänztes Sortiment vor. Das Angebot der Produkte für Schönheit und Gesundheit sowie die Lebensmittel bleiben bestehen.

Umzug ins Glashaus

Weil die gesetzlichen Vorschriften sehr restriktiv sind, hatte die Apotheke keine andere Wahl, als eine grössere Lokalität zu suchen. Vorerst bleibt das Labor noch in Rüti. «Ungelegen kommt uns der Standort nicht», offenbart Beatrice Rüegg, «die neue Apotheke wird zentraler liegen.» Im kombinierten Geschäft hinter dem Modehaus Wörner werden unter der Leitung einer neu ange-

stellten Apothekerin bekannte und unbekannte Gesichter bedienen.

Vernetzung

Viele Medikamente gelangen durch die Ärzte direkt zu den Kunden. Dies wird sich auch in nächster Zukunft nicht ändern. Die Apotheker sind in Kontakt mit der Ärzteschaft, um Informationen über Angebot und Spezialitäten auszutauschen. Das wollen auch die Rüeggs in Wald so handhaben.

Zudem herrscht unter den Apotheken im Zürcher Oberland ein reger Kontakt und Austausch, nicht zuletzt durch den Notfalldienst. Eine Apotheke kann heutzutage im Alleingang fast nicht mehr bestehen wegen des häufigen Wechsels von Medikamenten und der Einführung neuer Generika.

«In den ersten zwei Wochen nach der Geschäftseröffnung werden wir eine Eröffnungszeitung mit diversen Angeboten herausgeben», erklärt Beatrice Rüegg und freut sich auf die Zukunft.

Luzia Zollinger ▲▲

Apotheker mit Leib und Seele

Der langjährige Walder Apotheker Hans-Peter Quinter ist dieses Frühjahr an Krebs gestorben. Sein Bekannter Emil Schnurrenberger erinnert sich: «Nach der Primarschule in Geroldswil und dem Kollegium in Schwyz wäre Hans-Peter eigentlich gerne Elektroingenieur geworden. Doch der Berufsberater schlug ihm Apotheker vor. Quinter folgte diesem Rat und machte an der ETH das Apothekerdiplom, was sich als richtige Entscheidung erwies, denn er übte seinen Beruf mit Leib und Seele aus. Über seine Krankheit hat sich der Apotheker nie beklagt. Seine Erzählungen waren humorvoll. Er galt als offen, direkt und fröhlich – ein guter Mensch mit einem grossen Herzen und viel Gerechtigkeitssinn.»

Samichlaus-Gesellschaft Wald

Die Samichlaus-Gesellschaft Wald, kurz SGW genannt, wurde am 25. August 2004 gegründet. Sie ist ein gemeinnütziger Verein und hat sich zum Ziel gesetzt, den schönen Brauch von Samichlausbesuchen in den Familien auch in Wald und Laupen aufleben zu lassen und zu pflegen.

Zurzeit besteht die SGW aus sieben Mitgliedern, die vorwiegend in Wald und Laupen wohnen. Dies ergibt drei Chlauspaare, die am 5., 6. und 7. Dezember die angemeldeten Familien besuchen. Um die steigenden Anmeldezahlen zu bewältigen, freut sich die SGW auf Mitgliederzuwachs.

Neumitglieder werden im ersten Jahr als Schmutzli eingesetzt. Erst im folgenden Jahr können sie ihr braunes Gewand gegen das rote eintauschen und werden zum Samichlaus, sofern sie diese Herausforderung annehmen wollen. Die Einsätze sind ehrenamtlich und werden mit einem kleinen Geschenk und einem Abendessen verdankt.

Die Chlauspaare erhalten zum Teil einen tiefen Einblick in die Familien und deren Lebensweise. Die verschiedenen Eindrücke und Erlebnisse werden in der SGW diskutiert. Nach aussen gelangen sie jedoch nicht,

denn der Samichlaus ist auch eine Vertrauensperson.

Neben dem Chlausen treffen sich die Mitglieder an der ordentlichen Generalversammlung, zu einem Treffen im Sommer und bei der Verteilung der eingegangenen Anmeldungen Ende November.



Für den Samichlausbesuch wurde kein fester Betrag festgelegt. Ein Teil der Einnahmen der Samichlausbesuche, Gaben und Spenden werden an gemeinnützige Organisationen und Projekte verteilt, die ihr Wirken auf die Gemeinde Wald konzentrieren. So konnte im laufenden Jahr erstmals ein kleiner Betrag an die Kinderkrippe Nokimuz überwiesen werden, um Anschaffungen zu tätigen, die den Kindern zugute kommen. Ein weiterer Teil dient der Gesellschaft für die Geschäftsführung und für die Anschaffung von weiteren Chlausutensilien.

Weitere Auskünfte unter Tel. 055 240 64 01

Maurizio Peloso, Vereinspräsident

Schöner Brauch: Besuch vom Samichlaus.
(Foto: ü)

Im Dienst der Kundschaft

Vor 145 Jahren war es den Gründern des Gewerbevereines wichtig, ihre Interessen zu bündeln und so wirkungsvoller zur Geltung zu bringen. Der Grundgedanke ist geblieben, die anfallenden Aufgaben sind zahlreicher geworden, schliesslich wollen wir ja nicht verstaubt wirken.

In unserem Verein finden sich Firmen aus fast allen Branchen und Tätigkeitsbereichen. Sei dies in der Produktion, im Handel, im Handwerk oder der Dienstleistung.

Neue, trendige Ideen verwirklichen wir genau so engagiert, wie wir das traditionelle Handwerk mit Sorgfalt pflegen.

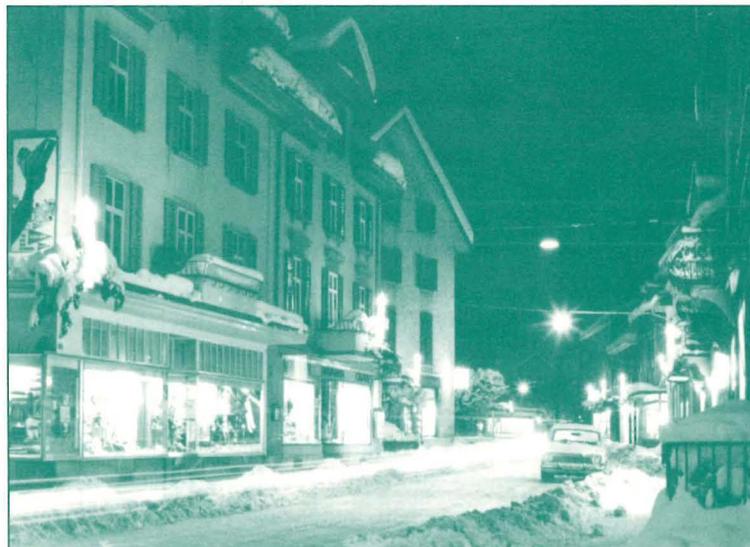
Kundenwünsche erfüllt jedes Geschäft nach bestem Wissen und den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten.

Dadurch können viele unserer Mitglieder auf eine treue Kundschaft zählen. Als Gegenleistung zeigt sich der GDVW durch verschiedene Veranstaltungen und Aktivitäten erkenntlich. Ist doch das periodisch erscheinende grüne Telefonbüchlein eben-

so ein Geschenk an unsere Einwohner, wie auch das Bonussystem der Walder Karte.

Wir organisieren den Walder Weihnachtsmarkt und die Kinderfasnacht. Und wir tragen zur Erhaltung traditioneller Anlässe bei.

Der GDVW hat vor längerer Zeit die weihnächtliche Kerzenbeleuchtung initiiert und durch seine Mitglieder finanziert – welche auch heute noch eine wohltuende Besinnlichkeit in der Adventszeit ausstrahlt.



Gewerbe- und Detaillistenverein
8636 Wald ZH

Unsere über 120 Mitglieder bieten nebst Arbeitsplätzen auch Lehrstellen an. Die breite Palette an Angeboten gibt vielen Schulabgängern die Möglichkeit, einen Beruf im Dorf zu erlernen.

GDVW-Mitglieder sind bestimmt beim einen oder anderen Dorfverein als Sponsor, Werber oder Helfer anzutreffen.

Damit alle Einwohner von Wald und Umgebung einen Einblick erhalten, was in unserer Region produziert wird und erworben werden kann, führt der GDVW in regelmässigen Abständen Gewerbeausstellungen durch.

Rolf Knechtle, Präsident GDVW

Mit dieser Impression wünscht der GDVW allen LeserInnen frohe Weihnachten. (Foto: ü)

«Ein gewisser Bedarf an Erneuerung»

Ende November ist Bernhard Sutter zum neuen Präsidenten der Reformierten Kirchenpflege gewählt worden. Er übernimmt eine anspruchsvolle Aufgabe. Die Behörde ist personell stark unterbesetzt. Und im Bereich Kirchenmusik hängt der Segen schon seit längerem ziemlich schief.

WAZ: Das Präsidium der Kirchenpflege ist ein schwieriges Amt. Herr Sutter, was hat Sie motiviert, sich dafür zur Verfügung zu stellen?

Bernhard Sutter: Die Aufgabe ist tatsächlich nicht einfach. Aber das schreckt mich nicht ab. Im Gegenteil, ich liebe die Herausforderung. Das ist der erste Grund. Zweitens war die Beteiligung am öffentlichen Leben für mich schon immer eine Selbstverständlichkeit.

Feuerwehroffizier, Gemeinderat – und jetzt Kirchenpflege-Präsident. Eine ungewohnte Karriere.

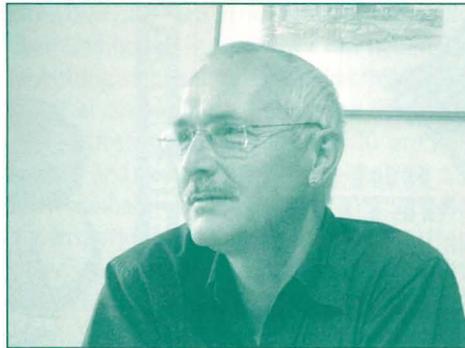
Mag sein. Aber es muss ja nicht immer alles nach vorgegebenem Schema laufen. Mein Leben hat sich verändert. Die Kirche bedeutet mir mehr als früher; ich denke dabei etwa an ihre sozialen Aufgaben, an die Seelsorge oder an Werte wie Emotionalität und Menschlichkeit. Dies ist das dritte und wichtigste Motiv für mein Engagement in der Kirchenpflege. Ich freue mich auf die neue Aufgabe.

Ihre Vorgängerin hat das Amt relativ bald nach der Wahl schon wieder niedergelegt. Warum das?

Der Rücktritt hatte persönliche Gründe. Dazu äussere ich mich nicht.

Sie übernahmen damals praktisch aus dem Stand die interimistische Führung.

Ja, das kam für mich ziemlich überraschend und brachte eine Menge Mehrarbeit. Kommt



Bernhard Sutter: «Musik hat im Gottesdienst eine dienende Rolle, nicht eine herrschende.»
(Foto: Ursula Sobota)

dazu, dass die Pflege mit fünf statt neun Leuten stark unterbesetzt war.

Inzwischen ist zwar ein sechstes Mitglied gewählt worden. Aber drei fehlen immer noch. Warum läuft die Suche so harzig?

Öffentliche Ämter sind oft nur schwer zu besetzen. Als Gründe sehe ich den zunehmenden Druck in der Arbeitswelt und den allgemeinen Trend zum Rückzug ins Private. Im Fall der Kirchenpflege schränkt die «Kirchenferne» vieler Menschen die Bereitschaft zur Mitwirkung weiter ein.

Die Landeskirchen leiden offensichtlich mehr unter der «Kirchenferne» ihrer Schäflein als andere Gemeinschaften. Was machen die besser?

Es gibt ja diese Bewegungen, welche die Menschen mit «tollen Angeboten» anlocken und ein Riesen-Brimborium veranstalten. Aber das ist meines Erachtens nicht der richtige Weg. Man kann den Glauben nicht vermarkten wie eine Päckli-Suppe. Dazu ist das Thema zu ernst. Ich denke, wir müssen zeigen, dass Glaube eng mit der Frage nach dem Sinn des Lebens verknüpft ist und die Kirche dazu Antworten geben kann und will.

Für viele ist und bleibt die Kirche dennoch fremd und verschlossen.

Öffnung und Offenheit sind für alle Kirchen eine grosse Herausforderung in unserer Zeit. Ich meine, dass wir diesbezüglich auch in Wald zulegen müssen.

Inwiefern?

Ganz konkret, indem wir zum Beispiel den Kirchenraum einer vielfältigeren Nutzung zugänglich machen, etwa für ein Konzert des Männerchors oder für andere musikalische und sonstige kulturelle Veranstaltungen, die in die Kirche passen. Aber auch in der Gestaltung der Gottesdienste muss ein breiteres Spektrum möglich sein. Einiges ist in dieser Richtung bereits geschehen. Ich erlebe unsere Pfarrer als sehr offen und reformorientiert.

Aber die Kirchenmusik scheint von diesem Aufbruch noch nicht erfasst zu sein. Sie bewegt sich nach wie vor in sehr traditionellen Bahnen.

Da besteht zweifellos ein gewisser Bedarf an Weiterentwicklung und Erneuerung. Und zwar in zweierlei Hinsicht. Zum einen müssen vermehrt verschiedene musikalische Stile in den Gottesdiensten Eingang finden. Zum andern geht es darum, die Funktion der Kirchenmusik im Gottesdienst zu diskutieren und gegebenenfalls neu zu definieren. Musik soll sich im Gottesdienst nicht in Szene setzen. Sie hat eine dienende Rolle, nicht eine herrschende.

Wie wollen Sie diese Veränderungen erreichen?

Das soll im Gespräch geschehen. Dabei werde ich klar machen, dass Veränderungen nötig sind. In diesem Zusammenhang müssen wir uns auch sehr ernsthaft Gedanken darüber machen, wie die Zusammenarbeit zwischen Kirchenmusiker auf der einen und Pfarrern und Kirchenpflege auf der anderen Seite verbessert werden kann.

Dass hier Dissonanzen herrschen, ist nicht neu. Haben frühere Kirchenpflegen diese nicht gehört – oder nicht hören wollen?

Es steht mir nicht zu, dies zu beurteilen oder zu kommentieren. Ich bin für die Arbeit der jetzigen Kirchenpflege verantwortlich. Wir haben das Problem erkannt und suchen nach Lösungen. Mehr kann und will ich im Moment dazu nicht sagen.

Das Ressort «Musik und Gottesdienst» ist zurzeit nur interimistisch besetzt. Hat dies mit den Problemen im Bereich Kirchenmusik zu tun?

Nein, sondern damit, dass wir personell unterbesetzt sind. Deshalb sind die Ressortzuständigkeiten noch nicht definitiv zugewiesen.

Wann und wie lösen Sie dieses Problem?

Wir beabsichtigen, die Behörde voraussichtlich bereits im kommenden Frühling von neun auf sieben Personen zu verkleinern. Gleichzeitig wollen wir die Abläufe straffen und die Verantwortlichkeiten neu zu ordnen. Dabei werden die Kompetenzen der einzelnen Kirchenpflegerinnen und -pfleger erweitert. Das schafft mehr Raum für eigene Initiative und macht den Job – so hoffe ich mit Blick auf eine baldige Besetzung der noch freien Stelle – auch attraktiver.

Ueli Burkhard/Ursula Sobota ▲▲

WERBUNG

IHR ZÜGEL-TEAM

Paul Müller

CH- & EURO-Umzüge
Lager u. Entsorgung

8637 Laupen 8640 Rapperswil
Tel. 055 246 33 05 055 210 03 66

Möbel-Lift bis 28 Meter

E-Mail: pm-umzuege@gmx.ch

dosiert. IHR WAZ-Inserat schiesst nicht übers Ziel hinaus.

Zu verkaufen in **Goldingen**
**Moderne 5 1/2-Zimmer-Garten-
Maisonette-Wohnung** (BGF 161 m²)

Neuwertig, exklusiver Ausbau,
2 Nasszellen, überdachte Terrasse,
Garten (132 m²). Küche mit Bar.
Bj. 1994. Kinderfreundlich, sonnig,
Bergsicht.

VP CHF 465'000.00

Auskunft + Besichtigung:
BDO Visura, Rosmarie Egli
Pappelstrasse 12, 8620 Wetzikon
044 931 35 95
rosmarie.egli@bdo.ch



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 1657, Fax 055/246 6258
www.holzbau-mettlen.ch

www.milzshop.ch

Sa-Vormittag offen



**Verkauf
Beratung
Montage**

**MILZ
AUTOSHOP**

055 246 42 42

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h

beherzt

NATURLADE WALD

Am Schlipfplatz, Tel 055 246 14 31

Natürlicherweise

**GOLDSCHMIED
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

*persönlich:
EHERINGE
... handgefertigt*

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

**DRUCKEREI
SIEBER AG**

Ihr Partner für
kreative Lösungen

KEMPTNERSTRASSE 9
8340 HINWIL
TEL. 044 938 39 40
FAX 044 938 39 50

Herzlichen Dank für Ihr
Vertrauen im vergangenen Jahr

Wir wünschen Ihnen frohe
Festtage und alles Gute im Jahr

2007

Rochat Sport
Tösstalstrasse 18
8636 Wald ZH

Reiseartikel & Lederwaren
Winter- & Sommersportartikel
Telefon 055 246 11 66

rochat



**BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG**

STV|USF-Mitglied

- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34
8636 Wald ZH
Tel. 055/246 47 02
Fax 055/246 29 76



Kompetenz mit Strom
unsere
Kraftwerksbeteiligungen
Ihr Gewinn



EW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch

*Mer goht i d'Gärtnerei;
es isch do eifach heimelig
und aagnähm warm.*

*Es git so vill zum Luege:
Blüemli, Pflänzli, Cherze-
Gschteck, Orchideeä
und Villes meh.*



**Ab 9. Dezember wieder
frischi Christtbäum.**
**Christbaum-Ständer
und -Schmuck.**



055 246 39 93

Gärtnerei * Blumengeschäft * Pflanzenhaus



**Gemeindebibliothek
Schlipf**

Kochen

Öffnungszeiten:

Montag	09.00–11.00 Uhr
Dienstag	16.00–18.30 Uhr
Mittwoch	16.30–19.00 Uhr
Donnerstag	18.30–20.30 Uhr
Freitag	17.00–19.00 Uhr
Samstag	09.30–12.30 Uhr

herzlich willkommen!

Im Bleicheareal Wald

Jonastrasse 7 (Eingang Markthalle)

YOGA YOGA YOGA alle Kurse am Abend

Montag Mirjam Locher
mirjamlocher@gmx.net
078 691 20 77

Dienstag Jan Wagenmakers
jan.wagenmakers@bluewin.ch
055 246 26 93

Mittwoch Susan Kieser Jäggi
skieser@datacomm.ch
055 246 42 88

Einzelstunden und
spezielle Gruppenangebote:
skieser@datacomm.ch, 055 246 42 88

**Ausdrucksmalen
und Gestalten mit Ton**

Einzelstunden und Kurse für Jugendliche
auf Anfrage

Freitagmorgen Erwachsenenkurs
Donnerstagnachmittag Kinderkurs
ab ca. 4 Jahren

Renata Zanini
renata.zanini@gmx.ch, 055 246 61 40

Ein Fest zur Wiedereröffnung

Gemäss Urnenweisung, das heisst Substanz erhaltend, ohne besonderen Schnickschnack, ist das Hallenbad renoviert worden. Die aufwändigen Arbeiten verliefen nach Plan und somit kann es am 17. Dezember festlich wieder eröffnet werden.

Die Gebäudehülle des Hallenbads ist saniert und die grossen Fenster sind mit neuem, besser isolierendem Glas versehen. Trotzdem sieht man, von aussen betrachtet, wenig vom teuren Facelifting. Im Innern allerdings hat sich einiges getan.

Mediterranes Farbkonzept

Obwohl man sich mit einer reinen Sanierung zur Werterhaltung zufrieden geben musste, denkt der verantwortliche Gemeinderat Kurt Akermann, dass das Bad auch attraktiver gemacht werden konnte. «Das Konzept des Ar-

chitekten mit den mediterranen, freundlichen und hellen Farben sowie der neuen Beleuchtung sieht sehr viel versprechend aus», meint er und ergänzt, «und dank der finanziellen Unterstützung durch die IG pro Hallenbad und die SLRG ersetzt eine von den Schwimmbahnen abgetrennte Sprudelecke die bisherigen, ungünstig platzierten Massagedüsen und wirkt dadurch wie ein Whirlpool.»

Kein Kinderbassin

Auch der Eingangsraum ist freundlicher und grösser geworden. Ein Kassenautomat soll für einen erleichterten, reibungslosen Eingang sorgen. Bei der Beckensanierung wurde eine blaue Folienvariante gewählt, die dem Bassin ein frisches Aussehen gibt. Da für ein Kinderbassin, das von vielen Familien gewünscht wurde, eine Gebäudevergrös-

serung nötig gewesen wäre, musste aus finanziellen Gründen von vornherein darauf verzichtet werden. Es wird auch keine Rutsche installiert. Um das Hallenbad trotzdem familien- und kinderfreundlicher zu machen, wird die Wasseroberfläche mit Spieleinrichtungen versehen. Bei der gesamten Sanierung hat man auf behindertengerechte Ausführungen geachtet.

Am Sonntag, 17. Dezember, ab 11.00 Uhr, wird das Hallenbad mit Shows, Wettbewerben und anderen Attraktionen festlich wiedereröffnet (siehe WAZ-Beilage).

W E R W A S W A N N W O

SLRG

Die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) Wald würde sich über neue Mitglieder in den wöchentlichen Schwimmtrainings freuen. Interessierte kommen am Besten direkt ins entsprechende Probetraining.

Die Trainingszeiten:

Jugendliche bis ca. 12 Jahre
Freitag, 17.30–19.00 Uhr

Jugendliche bis ca. 16 Jahre
Donnerstag, 18.00–19.30 Uhr

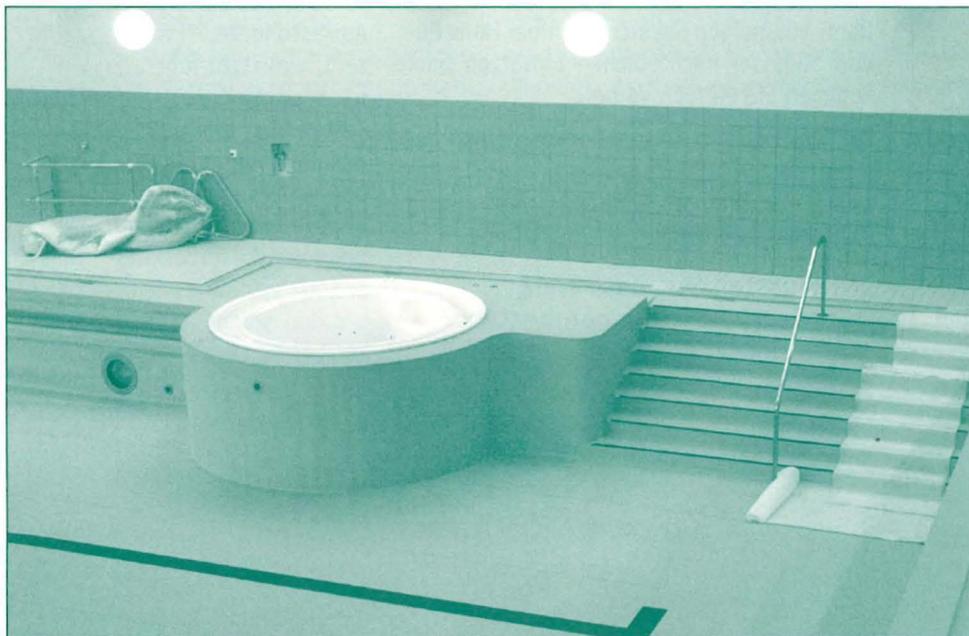
Elite-/Erwachsenentraining
Donnerstag, 19.45–21.00 Uhr

Weitere Informationen unter
www.slrw-wald.ch oder info@slrg-wald.ch

Weitere Spenden willkommen

Die IG pro Hallenbad Wald sammelt weiterhin Geld. Spenden können auf folgendes Konto überwiesen werden:

ZKB, Kto. 1131-072 755
IBAN: CH72 0070 0113 1000 7275 5



Dank zusätzlicher finanzieller Mittel der IG Pro Hallenbad konnte ein Whirlpool auf der Treppenseite eingebaut werden. (Foto: Werner Brunner)

Die IG pro Hallenbad zur Sanierung:

Wie ist die IG pro Hallenbad mit Blick auf die Wiedereröffnung tätig geworden?

Die Baukommission hat uns angefragt, ob wir bereit wären, an der Eröffnung vom 17. Dezember mitzuhelfen. Wir haben selbstverständlich zugesagt und werden unseren Teil zum Festprogramm beitragen.

Wieviel Geld konnte bisher gesammelt werden?

Der Kontostand liegt gegenwärtig bei 32'000 Franken. Wir danken an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich. Unsere Vorgabe beträgt 40'000 Franken, wir rechnen aber optimistisch mit 50'000. Weite-

re Einzahlungen sind also nach wie vor sehr willkommen.

Die Walder Kunstmalerin Margrit Schmidt stellt der IG pro Hallenbad 22 Bilder für den Verkauf zur Verfügung. Der Erlös dieser Aquarellbilder fliesst zu 100 Prozent in die Sammelaktion.

Die Bilder sind auf der Homepage www.prohallenbadwald.ch zu besichtigen und mit Grösse und Preis versehen.

Das Ziel der IG war eine Attraktivitätssteigerung des Hallenbads. Was konnte konkret umgesetzt werden?

Das Hauptziel der IG waren die Aktivitäten im Hinblick auf ein positives Abstimmungsresultat und somit der Erhalt unseres Hallenbads.

Die überaus deutliche Antwort der Walder Bevölkerung hat uns riesig gefreut.

Gemäss Abstimmungsweisung dient die Sanierung vor allem der Substanzerhaltung. Die IG engagierte sich deshalb finanziell und in Übereinstimmung mit der Baukommission für den Erhalt der Massagedüsen, bzw. deren Umfunktionierung in einen Whirlpool. Aus unserer Sicht hat sich in diesem Bereich eine deutliche Attraktivitätssteigerung ergeben.

Gibt es noch weitere Möglichkeiten?

Ob sich noch Zusätzliches realisieren lässt, zum Beispiel eine Möblierung im Ruhebereich, ist nicht zuletzt von unserer Sammelaktion abhängig.

Werner Brunner ▲▲

Meldungen aus dem Gemeindehaus

Aqua-Fitness für Seniorinnen und Senioren

Das bisherige Alters- und Gesundheitsschwimmen heisst im wieder eröffneten Hallenbad Wald neu Aqua-Fitness.

Auch nach der Sanierung des Hallenbades treffen sich Aqua-Fitness-Gruppen wöchentlich zu gesunder Bewegung im warmen Wasser. Kommen auch Sie, schnuppern Sie unentgeltlich und steigen Sie mit aufgestellten Seniorinnen und Senioren ins Wasser. Unter fachkundiger Leitung und mit genügend Helferinnen und Helfern wird Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit trainiert, gleichzeitig aber auch Entspannung, Spass und Spiel geboten.

Mit dem Austritt aus der Gemeindeverwaltung Wald und dem vorzeitigen Ruhestand

gibt Heidi Fehr nach über 25-jähriger Tätigkeit auch die administrative Führung des Aqua-Fitness ab. Mit grossem Bedauern, aber auch mit einem ganz herzlichen Dankeschön wurde Heidi Fehr im Hallenbad von der grossen Familie der Altersschwimmer und -schwimmerinnen verabschiedet. Nachfolger ist Hans Rudolf Sägesser, Glärnischweg 10, 8636 Wald ZH.

Auch einige sehr langjährige und treue Leiterinnen und Helfer/Helferinnen möchten sich gerne etwas zurückziehen. Gesucht sind daher Männer und Frauen, die einmal pro Woche eine Aqua-Fitness-Gruppe leiten und dafür die nötigen Voraussetzungen mitbringen oder bereit sind, diese nachzuholen (z.B. Rettungsschwimm-Brevet). Sind Ihre Kinder schon grösser und suchen Sie eine Möglichkeit, sich sozial zu betätigen? Möchten Sie sich für Seniorinnen und Senioren einsetzen? Haben Sie Spass am Wasser? Dann erkundigen Sie sich doch bei Hans Rudolf Sägesser nach solchen Einsätzen oder kommen Sie einfach vorbei.

Die Aqua-Fitness-Gruppen treffen sich jeweils am Freitagnachmittag von 15.15 bis 16.15 Uhr und am Samstagvormittag von 9.00 bis 10.00 Uhr.

Wussten Sie, dass Wald aus 157 Siedlungen besteht?

Wald weist am meisten Einzelsiedlungen im Kanton Zürich auf. Das Siedlungsverzeichnis, das seit 1870 durch das Statistische Amt des Kantons Zürich erstellt wird, kann unter www.statistik.zh.ch abgerufen werden. Interessant für Altleingesessene wie auch für Neuzuzüger!

Gemeinderat unterstützt Regionalzentrum PZB AG

Zur weiteren Stärkung des Regionalmarketingkonzeptes «natürli» hat der Gemeinderat drei Aktien zu je 1'000 Franken der «Regionalzentrum PZB AG» gezeichnet (PZB = Pro Zürcher Berggebiet). Die neue Aktiengesellschaft hat zum Ziel, das Logistikzentrum Saland auszubauen. Davon profitieren einerseits Milchlieferanten und Käser, andererseits werden die Voraussetzungen geschaffen, auch andere landwirtschaftliche oder gewerbliche Produkte, welche sich als Spezialitäten im Detailhandel verkaufen lassen, über das Logistikzentrum zu vermarkten.

Ab 1.1.2007: Vier «Tageskarten Gemeinde» (GA-Flexi)

Die Nachfrage nach den «Tageskarten Gemeinde» (GA-Flexi) ist unverändert gross. Im Jahr 2005 betrug die Auslastung 94,7 Prozent, was dazu führte, dass die Selbstkosten für die Gemeinde vollumfänglich gedeckt sind. Der Gemeinderat hat daher beschlossen, ab 1. Januar 2007 vier statt wie bisher drei solche Tageskarten zum Preis von 30 Franken zur Verfügung zu stellen. Unter Tel. 055 256 51 11 oder der Email-Adresse: einwohnerkontrolle@wald.zh.ch können Sie anfragen, ob für Ihr gewünschtes Reisedatum noch eine Karte frei ist. Die Karte muss so schnell als möglich abgeholt und bar bezahlt werden.

Hans Büchli 

Fundbüro Wald

Fundgegenstände, welche bis zum 30. November 2006 bei uns abgegeben worden sind: Portemonnaies, Geldbeträge, Schlüssel, Uhren, Brillen, Schmuckgegenstände, Natels, div. Kleidungsstücke, Fotoapparate, MP3 Player.

Die rechtmässigen BesitzerInnen können diese gegen Entrichtung eines Finderlohnes bis zum 15. Januar 2007 beim Fundbüro im Gemeindehaus, Büro Einwohnerkontrolle, abholen. Nach diesem Datum werden die Gegenstände den Findern ausgehändigt. Über Fundgegenstände, die bis zum 15. Februar 2007 weder der Verlierer noch der Finder abholt, wird verfügt. Schlüssel werden nicht an den Finder zurück gegeben.

Der Gemeinderat und die WAZ-Redaktion wünschen allen Leserinnen und Lesern freudreiche Festtage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

WERBUNG

Wir suchen ...

freiwillige Fahrer und Fahrerinnen für den Rotkreuz-Fahrdienst

- Fahren Sie gerne Auto?
- Haben Sie Freude am Kontakt mit Menschen und etwas Zeit?

Als Rotkreuz-FahrerIn bringen Sie mit Ihrem Auto behinderte, betagte oder kranke Menschen zuverlässig und sicher zum Arzt, zur Therapie oder zur Kur.

Als neue Kontaktstelle (bisher Spitex Wald) gibt Ihnen das Empfangsteam des Pflegezentrums Wald gerne weitere Informationen: 055 256 11 11

STIFTUNG
DREI TANNEN
Wohnen • Helfen • Pflegen

Architektur mit Format

keller&kuhn
ARCHITEKTURBÜRO AG
8 6 3 6 W a l d Z H
Telefon 055 256 21 21
www.keller-kuhn.ch

Käthi Schläpfer

055 246 41 49 · 079 238 47 49

NEUER LADEN im Zentralhof
Laupenstrasse 29, 8636 Wald

Mi/Do/Fr: 10–12 Uhr / 14–18.30 Uhr
Sa: 9–16 Uhr (durchgehend)

- Floristik, natürlich, modern
- Hauslieferdienst



Grüezi Rino Bonvicini

Rinaldo Bonvicini, der neue Präsident der IG Oberholz-Farner, hat einige konkrete Pläne für die Skiregion von Wald. «Wir haben durch unsere Aktivitäten beim 50-Jahres-Jubiläum landesweit viel Publicity erhalten. In diesem Bereich dürfen wir jetzt nicht abwarten und hoffen, dass es so weitergeht, sondern wir müssen die Öffentlichkeitsarbeit aktiv betreuen», meint Rino, wie er überall genannt wird. Als weitere wichtige Aufgaben sieht er die Konsolidierung und den Ausbau der IG, sowie die Neuerschließung von Geldquellen und Sponsoring. Er will erreichen, dass die Besucher des Skigebiets ein gutes Preis-/Leistungsangebot erhalten.

Bonvicini wurde 1953 in Wald geboren und ist hier aufgewachsen. Schon sein Grossvater war aus dem Valsolda, der italienischen Seite des Luganersees, in die Schweiz eingewandert und nach Wald gezogen, wo er sich im Baugeschäft etablierte.

Rino wurde trotz seines italienischen Namens kaum je als Ausländer wahrgenommen, da er perfektes «Züritütsch» ohne Akzent sprach.

Während der Schulzeit begann er Fussball zu spielen und zeigte dabei einiges Talent. Ein Beinbruch beim Skifahren im Oberholz und ein weiterer schwerer Beinbruch ein Jahr

später im Training zerstörten aber alle sportlichen Ambitionen. Während der Lehre zum Tiefbauezeichner begann die Rockmusik sein Leben zu beeinflussen. Er lernte Gitarre spielen und trat als Bassist einer lokalen Bluesrock-Formation bei. Bald reifte der Plan, sein Glück als Rockmusiker zu versuchen. Nachdem er ein paar Jahre in seinem Beruf gearbeitet und genügend Geld gespart hatte, machte er sich 1976 auf nach London, ins Mekka der Popmusik.

Um in England eine Arbeitsbewilligung zu erhalten, half ihm der italienische Pass. Man hatte aber in der Musikszene nicht auf Rinaldo Bonvicini aus Wald gewartet. Rino erzählt: «Ungefähr ein Jahr lang, solange mein Geld reichte, kaufte ich mir jede Ausgabe des Melody Makers, der bekanntesten Musikzeitschrift Englands und durchsuchte sie nach Vorspielmöglichkeiten. Überall wo ein Bassist gesucht wurde, bewarb ich mich. Ich lernte unzählige Proberäume kennen und spielte mit bekannten und weniger bekannten Leuten zusammen.» Irgendwann merkte er, dass dieses Leben nicht das richtige für ihn war.

Eine Zeit lang hielt er sich noch mit Wetten an Hunderennen über Wasser, dann mit Gelegenheitsjobs, als Tagelöhner und Tellerwäscher. Später fand er eine Stelle in einem

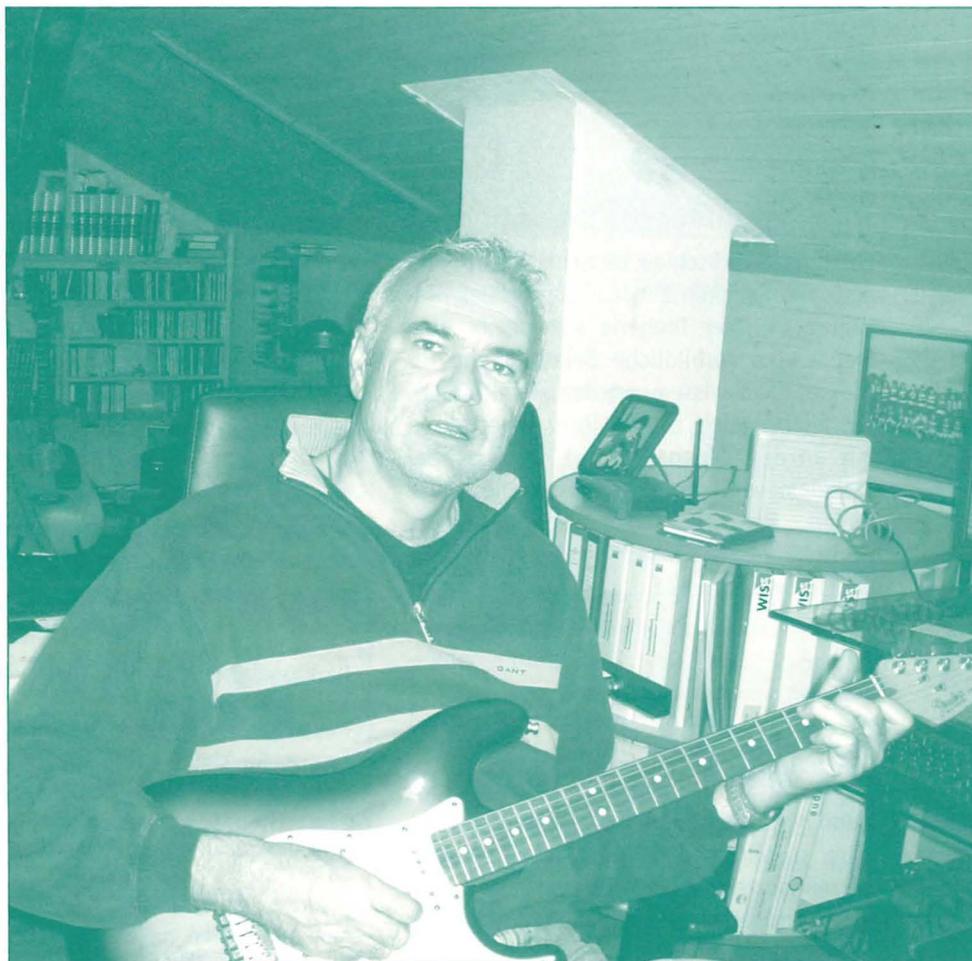
Videoverleih, bei dem er die Karteikarten führte. Dabei kam er erstmals mit Computern in Kontakt und konnte sich dort weiterbilden. Als sein Vater 1978 starb, kehrte Bonvicini ins Oberland zurück, allerdings nicht nach Wald, sondern nach Wetzikon. Beruflich liess er sich bei Sulzer zum Informatiker ausbilden, gleichzeitig trat er dem Fussballclub Wetzikon bei. Er trainierte dort sehr erfolgreich zuerst die C-Junioren, dann drei Jahre lang die B-Junioren, mit denen er bis in die Interregional-Klasse aufstieg. Dasselbe schaffte er danach auch mit den A-Junioren.

Während einer Geschäftsreise in die USA lernte er bei einem Urlaubsabstecher auf die Bahamas seine spätere Frau Laura kennen, eine Mexikanerin, die beim Club Med arbeitete. «Über unsere Liebesgeschichte könnte man ein Buch schreiben», schmunzelt er. Zum Paar wurden die beiden nämlich erst ein paar Jahre später, als sie sich zufällig in einer Pizzeria in Lugano wieder trafen. Aus der Liebesgeschichte sind auch zwei Kinder, Bianca (19) und Nicola (17) hervorgegangen.

1989 ging Rino mit Familie beruflich für zwei Jahre in die USA. Zurück in Wetzikon trainierte er wieder seine Junioren, die inzwischen allerdings bei den Aktiven in der 2. Liga spielten. Er war auch diesmal mit den Rängen 2 und 4 sofort wieder recht erfolgreich. Heute steht er der Juniorenabteilung noch als Berater zur Verfügung und spielt selber in der Ü(ber)-50-Mannschaft. Er hat sich in Wetzikon einen guten Kollegenkreis aufgebaut, weshalb für ihn ein Übertritt zum FC Wald nie zur Diskussion stand.

Vor vier Jahren machte er sich selbständig und gründete die Bonvreno GmbH. Er mag Informatikprojekte für Softwarelösungen in der Autoindustrie, hauptsächlich für Schadenexperten von Versicherungen.

Privat hat er es gerne gemütlich, liebt gutes Essen und pflegt einen schönen Weinkeller, mit der Vorliebe für grosse Bordeauxweine. «Da sich der väterliche Bedarf bei den Kindern heute vorwiegend aufs Portmonee bezieht, habe ich wieder Zeit, eine neue Verantwortung zu übernehmen», meint er zu seiner Wahl zum Präsidenten der IG Oberholz-Farner und ergänzt: «Und ausserdem habe ich für diese Aufgabe viel Herzblut übrig. Nicht nur habe ich selber im "Obi" Skifahren gelernt, mein Onkel Alessio war zudem Gründungsmitglied und Aktionär der Skilift AG und mein Vater hat viele Winter lang den Parkdienst gemacht.»



(Foto: ü)

Leserbriefe

✉ Die Walderkarte, eigentlich eine gute Idee ...

Wer in Wald einkauft und die einheimischen Geschäfte berücksichtigt, trägt bei zum Erhalt der Läden und zur Lebendigkeit unseres Dorfes. Das ist gut so. Anreiz schafft nicht nur der gelungene Umbau der Bahnhofstrasse. Mit der Lancierung der Walderkarte möchte der Gewerbe- und Detaillistenverein die Kundentreue honorieren. Eine begrüssenswerte Idee. Und so zückt man an der Kasse fleissig das grüne Kärtchen. Die Ernüchterung folgt, wenn dann einer Kundin für Einkäufe von 1'668 Franken während der Abrechnungsperiode 1. Juli bis 30. September 2006 gerade mal drei Promille (!), nämlich fünf Franken, vergütet werden. «Besser als gar nichts», wird sich mancher sagen, der den Aufwand nicht scheut. Einzelne Geschäfte im Dorf waren früher mit den Kundenkärtchen wesentlich grosszügiger.

Überhaupt nicht nachvollziehbar ist aber die Vergütungspraxis. Wie erklärt sich die Tatsache, dass anderen Kunden im selben Zeitraum bei Einkäufen von 380 Franken beziehungsweise 1'147 Franken der exakt gleiche Bon im Wert von fünf Franken zugestellt wird? Bei einem Umsatz von 1'054 Franken zwischen dem 1. April und dem 30. Juni 2006 wurden dagegen zehn Franken gutgeschrieben. Erfolgt die Ausschüttung willkürlich je nach Geschäftsverlauf oder nach dem Zufallsprinzip einer Lotterie? Kommt es gar nicht darauf an, für welchen Betrag man einkauft? Viele Kartenbenützer wünschen eine Offenlegung und mehr Transparenz. Der Gewerbe- und Detaillistenverein ist gefordert. Er muss klar kommunizieren, wie er die Treue der Kundschaft belohnt. Auf der Homepage der Herausgeber sucht man jedoch vergeblich nach den Bedingungen für die Benützung der Karte. Auch in den Geschäften sind keine Informationen zu bekommen. «Wir wünschen Ihnen auch in Zukunft viel Spass beim Punktesammeln» heisst es im Brief mit dem beigefügten Gutschein. In der Tat: So wird die Walderkarte zum Scherz. Ob da der Spass nicht eher vergeht? Kunden könnten sich verschaukelt vorkommen und verärgert das Plastikding entsorgen. Und vermehrt beim Grossverteiler oder auswärts einkaufen.

Fritz Marti

Der GDVW nimmt Stellung:

1. Wir haben uns sehr um eine offene Kommunikation unseres Systems bemüht, indem wir in der WAZ, auf unserer Homepage (www.gewerbe-wald.ch) sowie beim Versand der Gutscheine unsere Karten jeweils offen auf den Tisch gelegt haben.

2. Jedes Quartal wird abgerechnet und Einkaufsbeträge, welche noch keinen Gutschein auszulösen vermochten, werden auf das nächste Quartal gutgeschrieben – darum wird in diesen Fällen im folgenden Quartal ein Gutschein, auch bei geringeren Einkäufen, schneller erhältlich.

3. Durch die Tatsache, dass 29 Geschäfte (über die Weihnachtszeit 35) einen Rabattsatz von 0,5% gewähren und diesen zudem auf bis zu 1,5% erhöhen (Aktionen und Weihnachtszeit) wurden bis heute nicht weniger als 40'000 Franken an die Kundschaft zurück vergütet, was wesentlich mehr ist als zur Zeit vor der Walder Karte. Dies rührt daher, dass heute alle beteiligten Geschäfte einen Rabatt auf jeden Einkauf ausschütten. Somit liegt unsere Rückvergütung beinahe in der gleichen Grössenordnung wie jene der Grossverteiler! Dazu kommt, dass einige Geschäfte nach wie vor Zusatzrabatte gewähren, um die Treue der Kunden noch zusätzlich zu belohnen.

4. Wir haben uns zu einer bisher einzigartigen Lösung in der Schweiz zusammengerauft, versuchen damit, dem zunehmend härteren Gegenwind auf dem Markt zu begegnen, und sind bemüht, unsere geschätzten Kunden in nächster Nähe individuell, persönlich, zuvorkommend und trotzdem zu einem fairen Preis zu bedienen.

Für das OK der Walder Karte:
Denise Wenger-Rochat, Daniel Niro,
Walter Honegger



Adieu Drogerie Gfeller

Bald gilt es Abschied zu nehmen von dem stets freundlichen Ehepaar Gfeller. Das Einkaufen in ihrer Drogerie war immer eine Freude. Die vorbildliche Beratung und ihr grosses Fachwissen werden mir fehlen. Glücklicherweise zügeln ihre Angestellten mit an den neuen Standort der Drogerie. Trotzdem wird mir ihre Präsenz bestimmt fehlen. Für den neuen Lebensabschnitt wünsche ich dem Ehepaar Gfeller viel Freude, Musse und alles Gute.

Ursula Krejci



«Bus oder Bahn» – ist auch einem Neuzuzüger nicht egal!

Wenn der Disput um Bus oder Bahn ein Spiel wäre, so würden die Walder gegen den ZVV mit mindestens 2:0 in Führung liegen. Der Spielstand erklärt sich dadurch, dass die Walder einen gesunden Menschenverstand haben und der ZVV Eigentore schießt. In



Genf, wo ich über 30 Jahre gelebt habe, steigt man heute wieder vom Bus auf den Schienenverkehr um.

Ein Neuzuzüger grüsst Wald André Leu

Adventsfenster in Gibswil

Vom 1. bis 24. Dezember öffnen sich auch dieses Jahr an folgenden Adressen Adventsfenster in Gibswil. Eine brennende Laterne verkündet ein «offenes Haus».

1. Brigitte Vollenweider, Ghöchstr.24
2. Familie Kägi, Paradiso 457, Hub *
3. S.Kindlimann, Fly Center, Tösstalstr. 453 *
4. Christine Hunziker, Tösstalstr. 458
5. Christine Grasmück, Tösstalstr. 469
6. Belinda Hochuli, Neuthal 484 * (ab 14h)
7. Schulhaus, Handarbeitszimmer
8. Familie Zurkirchen, Gerenweg 19 *
9. Familie Ludescher, Neuthal 505 *
10. Dolores Cortesi, Raad *
11. Claudia Bosshard, Raad 327
12. Sandra Rebut, Ghöchstr. 7
13. Schulhaus Ried, Allzweckraum
14. Denise Frei, Ghöchstr.5
15. Corinna Schmid, Ghöchstr.26 *
16. Familie Haller, Raad *
17. Judith Sievi, am Leebach
18. Sabine Müntener, Gerenweg 17 *
19. Christa Züger, Neuthal 498
20. Familie Mizza-Alcaraz, Gerenweg 30
21. Kindergarten, Ghöchstrasse
22. Doris Okle, Chloster, Raad *
23. Monika Amberg, Gerenweg 6
24. Schulhaus Ried, Zimmer der 1. Klasse

* = offenes Haus ab 17.00 Uhr bis die Laterne entfernt wird

Elternrat Schule Ried
www.schule.gibswil.ch

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 137/138 · Dez.06/Jan.07
Auflage: 4650 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Marcel Sandmeyer, Esther Weisskopf

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate: Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nr. 139 (Februar07):
Montag, 15. Januar 2007